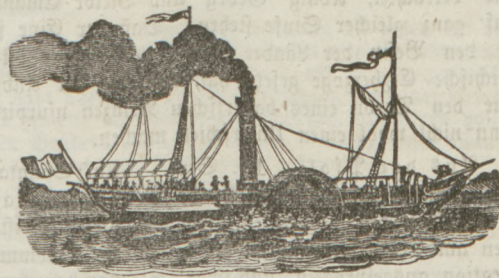


# Danziger Dampfboot.

№ 217.

Freitag, den 16. September.



1864.

33ter Jahrgang.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis hier in der Expedition Portefaisengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 1 Sgr., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Inserate nehmen für uns außerhalb an: In Berlin: Kettemeyer's Centr.-Ztg.- u. Annonc.-Büreau. In Leipzig: Jllgen & Fort. S. Engler's Annonc.-Büreau. In Breslau: Louis Stangen's Annonc.-Büreau. In Hamburg-Altona, Frankf. a. M. Haafenstein & Vogler.

## Staats-Lotterie.

Berlin, 15. Septbr. Bei der heute beendigten Ziehung der 3. Klasse 130ter Königl. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 15,000 Thlr. auf Nr. 52,162. 2 Gewinne zu 5000 Thlr. fielen auf Nr. 28,364 und 65,742. 2 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 74,672 und 93,994. 1 Gewinn von 600 Thlr. fiel auf Nr. 21,123. 2 Gewinne zu 300 Thlr. fielen auf Nr. 57,862 und 60,786. 14 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 2894. 6352. 6801. 13,843. 17,726. 23,970. 24,536. 37,843. 38,995. 48,606 u. 55,565.

## Telegraphische Depeschen.

Altona, Donnerstag 15. September. Sachsen wird dem Vernehmen nach auf der wegen der Rendsburger Besatzungsverhältnisse zu Kiel stattfindenden Conferenz durch Oberst v. Fabrice vertreten werden. — Die Bundeskommissaire haben auf der norddeutschen Bank in Hamburg aus der Landesklasse nahe an 1,000,000 preuß. Thaler zu 3 pCt. deponirt.

Ratzeburg, Donnerstag 15. September. Das hiesige offizielle Wochenblatt enthält eine Bekanntmachung der Regierung, worin zur Anmeldung der Ansprüche der lauenburgischen dem Staate angehörigen Institut an Dänemark aufgefordert wird.

München, Donnerstag 15. September. Man versichert in gut unterrichteten Kreisen, daß von Seiten Bayerns die Verhandlungen wegen Beitritts zum neuen Zollverein nicht eher eingeleitet werden würden, als bis die betreffenden Verhandlungen zwischen Preußen und Oesterreich beendet sind, auch wenn dies erst nach dem 1. October der Fall sein sollte.

Madrid, Donnerstag 15. September. Die Ministerkrisis dauert fort. Marschall D'Onnell ist zur Königin bernfen worden.

Berlin, 15. September.

Ihre Kgl. Hoheit die Frau Kronprinzessin ist heute Mittag um 12 Uhr zur Freude Sr. Maj. des Königs und des ganzen Kgl. Hauses im Neuen Palais bei Potsdam von einem Prinzen glücklich entbunden worden. Dies erfreuliche Ereigniß wurde den hiesigen Einwohnern durch Lösung der üblichen Kanonenschüsse bekannt gemacht. Die Hohe Wöchnerin, sowie der neugeborene Prinz befinden sich im besten Wohlfsein.

Die unter dem 14. d. M. über Beurlaubungen und Entlassungen ergangene, viele Kreise berührende Allerh. Kabinetts-Ordnung lautet:

„Ich will nach Abschluß der Friedens-Präliminarien für die Dauer des Waffenstillstandes folgende Beurlaubungen und Entlassungen eintreten lassen: 1) Bei den mobilen Infanterie-, Jäger- und Pionier-Bataillonen und den resp. Ersatz-Bataillonen und Ersatz-Kompagnien sind die eingezogenen Mannschaften des fünften und vierten Jahrganges sofort zu beurlauben. 2) Die mobilen Bataillone setzen sich durch Heranziehung der erforderlichen Zahl von ausgebildeten jüngeren Mannschaften der Ersatz-Bataillone, resp. Ersatz-Kompagnien auf eine Stärke von 602 Köpfen. 3) Die Ersatz-Truppen setzen sich, außer den Handwerker-Sektionen, durch Entlassung der älteren Jahrgänge, resp. der Rekruten auf Kadres von 100 Mann per Bataillon, resp. 50 Mann per Ersatz-Kompagnie. 4) Bei den mobilen Festungs-Artillerie-Kompagnien sind, unter Beobachtung des gleichen Grundgesetzes für die Beurlaubung, je 110 Köpfe unter den Waffen zu behalten. 5) Bei den Ersatz-Eskadrons der mobilen Kavallerie-Regimenter sind die eingezogenen Mannschaften des fünften und vierten Jahrganges zu beurlauben. Von dem Pferdebestande der Ersatz-Eskadrons sind die schlechteren und nicht mehr kriegsbrauchbaren Pferde zu verkaufen und nur ein Cadre in

der Stärke von 80 Mann und 120 Pferden per Eskadron beizubehalten. 6) Ob bei den Feld-Artillerie-Truppen (incl. ihrer Kolonnen) und den Administrations-Trains, sowie bei den resp. Ersatz-Abtheilungen Beurlaubungen des fünften und vierten Jahrganges eintreten können, darüber behalte Ich Mir die Entscheidung vor, bis die darauf bezüglichen, an Mich zu richtenden Vorschläge eingegangen sein werden. 7) Reduktionen der Handwerker-Abtheilungen der Ersatz-Truppen finden vorläufig gleichfalls nicht statt. 8) In Betreff der mobilisirten Pontonnier-Kompagnien der Garde- und der Pionier-Bataillone Nr. 1, 2, 4, 5, 6 und 8 bestimme Ich, daß solche in ihre Friedens-Garnisonen zurückkehren und dort demobil gemacht werden sollen. 9) Alle hier-nach eintretenden Entlassungen sind ohne Ausnahme als Beurlaubungen ohne Gehalt zu betrachten, was den Betreffenden bekannt zu machen ist; eben deshalb sind auch alle älteren Mannschaften, welche die Beurlaubung nicht wünschen sollten, davon auszuschließen. 10) Während die nach den obigen Bestimmungen von dem Ersatz in die mobilen Truppen übertretenden Mannschaften transportweise nach dem Kriegskampflage geführt werden, sind die von der mobilen Armee zu beurlaubenden in garnisonweise geordneten Kommandos mit ihrer gesammten Feldausrüstung, ercl. Pferde, per Eisenbahn nach den resp. Friedensgarnisonen zurückzuführen und erst dort zu entlassen. 11) Für die nicht mobilen, aber auf einen erhöhten Mannschafte- und Pferdebestand augmentirten Artillerie- Truppentheile des Garde-, des 3., 4. und 6. Armeekorps bestimme ich im Anschlusse an Meine Ordre vom 4. d. M., daß dieselben gleichfalls in Betreff der Mannschaften wie der Pferde sofort auf den Friedensfuß gesetzt werden sollen. 12) Die in diesem Jahre zur Ausrangirung kommenden Kavallerie- und Artilleriepferde sind, so weit sie nicht zum Transport der Remonten Verwendung gefunden, gleich nach Beendigung der Herbstübungen und, wo solche nicht stattfinden, sofort zu verkaufen. Dem Oberkommando der alliirten Armee, sowie den betreffenden Generalkommandos habe Ich die erforderlichen Befehle ertheilt und den Generalinspektionen der Artillerie und des Ingenieurkorps von dem Vorstehenden direkt Nachricht ertheilt. Das weiter Erforderliche haben Sie (der Kriegsminister) demgemäß zu veranlassen.“

Auch die vorgestrige Sitzung der Wiener Friedens-Conferenz ist ergebnislos verlaufen. Von Preußen und Oesterreich sollte der Vorschlag gemacht sein, die Aktivforderungen der Herzogthümer durch eine von Dänemark zu übernehmende Aversionssumme auszugleichen; namentlich sollte Dänemark, wenn es im Besitz des ganzen Sundzollfonds bliebe, dafür einen größeren Theil der gemeinsamen Staatsschuld übernehmen erhalten. Von dem Allen aber scheint man in Kopenhagen nichts hören zu wollen. — Nach der „N. Pr. Z.“ wollen die Dänen nicht über die Prinzipien allein, sie wollen zugleich über alle einzelnen Details verhandeln, während die deutschen Mächte sich allein über die Prinzipien aussprechen, den Lokal-Kommissarien nachher aber die Schlichtung der einzelnen Detailfragen überlassen wollen. Gehe es auf diese Weise weiter, so werde man vielleicht in Zeit von 12 Monaten den Frieden begrüßen können. In der That ist es schwer, noch an dem üblen Willen des gegenwärtigen dänischen Ministeriums zu zweifeln, welches die Eiderdänen nur abgelöst zu haben scheint, um den unentbehrlichen Waffenstillstand unter möglichst günstigen Bedingungen zu erlangen und dann die Dinge in unabsehbarer Schwere zu halten. Man nahm Anfangs in Kopenhagen einige Nachsicht für dies wegen seiner konservativen Zusammensetzung in Berlin und Wien angenehmeres Ministerium in Anspruch; man sollte demselben nur die Zeit gönnen, sich zu befestigen und das dänische Volk nach und nach zu beruhigen und an das Unerläßliche zu gewöhnen. Aber die gegenwärtige Frist wird keineswegs in diesem Sinne benutzt, sondern, während man die Verhandlungen

unter hohlen Ansprüchen ergebnislos hinschleppt, muntert man ganz offen und unmittelbar die Agitation in Nordschleswig auf und schließt sich allen Bestrebungen an, welche auf neue Illusionen und fortgesetzte Schwierigkeiten berechnet sind.

Der Ministerpräsident v. Bismark ist gestern Abends auf einige Tage zu seiner Gemalin nach Pommern abgereist. Vorher wurde er vom Könige empfangen.

Die „Spen. Ztg.“ erfährt „von sehr gut unterrichteter Seite“ über den Stand der Handelsfrage Folgendes: Der Geh. Rath v. Hock kommt nicht nach Berlin. Die Zeit der Zusammenkunft ist noch nicht festgesetzt. Sie findet in Prag statt. Preußen beräth sich allein mit Oesterreich. Ein Finanzmann geht von hier nach Prag. Die bisherige Handelspolitik Preußens bleibt. Man erwartet in diesen Tagen schon den Beitritt einiger süddeutschen Staaten. Vor dem 1. October treten wahrscheinlich noch alle bei. Preußen trägt in seiner Handelspolitik den Sieg davon.

In diesen Tagen war in Schweidnitz der Schlesische Städtetag versammelt, derselbe hat am 6. September einen für das gesammte Städtewesen wichtigen und gerade jetzt interessanten Beschluß gefaßt, in dem er sich erbiethet, künftig bei etwaigen Conflicten zwischen Magistrat und Stadtverordneten-collegium einer Stadt die Rolle des Vermittlers zu übernehmen. Die in diesem Betrach angekommenen Anträge lauten: „1) Der Schlesische Städtetag erbiethet sich, bei etwaigen Conflicten zwischen Magistrat und Stadtverordneten durch besondere, von ihm niederzusetzende Organe, unter den in einem besondern Statut enthaltenen Voraussetzungen ein Gutachten abzugeben; 2) mit dem Entwurfe des Statuts wird sofort ein Ausschuß beauftragt, welcher zugleich die Mitglieder der Begutachtungscommission für die ersten zwei Jahre vorschlägt.“

Die Seebeute aus dem letzten Dänischen Kriege besteht bekanntlich in dem Raddampfer „Lynisjord“ zu 60 Pferdekraft und mit 2 empfindigen Geschützen und dem nicht armirten Schraubendampfer „Auguste“ zu 15 Pferdekraft, nebst 10 Zollkreuzern mit je 2 Spinnardern, einem eisernen Feuerschiff und 5 Privattransportschiffen. Wie verlanet, beabsichtigt die Preussische Regierung die alleinige Erwerbung der beiden erstgenannten Schiffe, um sie zunächst als Sondirschiffe für die an der Westküste von Holstein beabsichtigten Canal- und Hafenbauten zu verwenden. Ihr geringer Tiefgang läßt diese Schiffe bei dem schwierigen Fahrwasser jener Küsten hierzu allerdings als ganz besonders geeignet erscheinen, und Oesterreich, das an der Eroberung der bei Sylt genommenen Dänischen Flotille durch seine Marine participirt, wird der Ueberlassung der genommenen Schiffe an Preußen schwerlich ein Hinderniß in den Weg legen. Die Verlegung des Seecadetten-Instituts nach einem der preussischen Seeplätze, und zwar in erster Reihe nach dem zeitigen Hauptstationsplätze Preußens in der Ostsee, nach Swinemünde, soll neuerdings wieder zur Sprache gebracht worden sein und vielfach befürwortet werden. Gewiß ist ebenfalls, daß ein Hauptaugenmerk der Regierung darauf gerichtet ist, den für das starke Anwachsen der Preussischen Marine unzureichenden Offizier- und Mannschaftebestand so rasch als möglich zu heben, und daß dem entsprechend auch eine Erweiterung des Seecadetten-Instituts und möglicherweise zugleich eine veränderte Organisation resp. eine Verlegung desselben nächstens zu erwarten steht.



Die mit den vorhandenen Uebungsschiffen für diesen Herbst projektirten Uebungsfahrten haben ebenfalls den Zweck, namentlich den Stamm an befahrenen Matrosen zu verstärken.

— Die Firma Abrahamson in Hamburg hat fallirt. Passiva: 300,000 Mark Banco.

Brenzlau, 12. Sept. Mit der Gesundheit des Oberbürgermeisters Grabow geht es von Woche zu Woche besser und steht dessen völlige Genesung in Aussicht, so daß die verfassungstreue Bevölkerung des Landes bestimmt darauf rechnen kann, denselben wieder seinen Sitz im Abgeordnetenhaus einnehmen zu sehen.

Fleensburg, 12. Sept. Nachdem bereits gestern die „Vineta“ wieder hier angekommen war, liefen heute die übrigen Schiffe des preussischen Geschwaders mit Ausnahme der „Grille“ gleichfalls wieder in unsern Hafen ein. Nach einer der „Nordd. Btg.“ zugegangenen Mittheilung ist es durchaus nicht unwahrscheinlich, daß die jetzt hier anwesenden Schiffe sammt den aus der Nordsee noch erwarteten beiden Corvetten hier überwintern werden. Die höheren Marineoffiziere sollen über die Beschaffenheit und die Brauchbarkeit unseres Hafens zu Kriegszwecken die günstigsten Urtheile fällen. — Wir leben hier als noch mitten im Kriege befindlich; den ganzen Tag sieht man Militairwanderungen aller Waffengattungen in den Straßen. Täglich kommen viele zu Wagen aus der Umgegend, um Rationen und Fourage aus den hiesigen Magazinen zu holen, was Alles zusammengenommen einen lebhaften Verkehr zu Wege bringt. — Die Lazarethe lichten sich mehr und mehr, jedoch sieht man täglich viele Deutsche und Dänen, die amputirt sind, zusammen spazieren gehn. Es unterliegen nicht wenige Militairs dem Typhus.

— 13. Sept. Heute giebt der Contre-Admiral Sachmann dem Magistrate und den Honoratioren der Stadt an Bord der „Vineta“ ein Fest, das dem Anschein nach sehr großartig zu werden verspricht; Abends findet daselbst ein Ball statt.

Wyd auf Föhr, 7. Sept. Gestern Abend hatte in Devenum eine Versammlung der Oesterländer Statt; alle 6 Dörfer des Oesterlandes waren vertreten. Die Versammlung begann mit der feierlichen Proclamation des Herzogs Friedrich VIII., welche mit begeistertem Hurrah begrüßt wurde. Sodann wurde über den Anschluß auch der Dörfer an die vom Flecken Wyd beschlossene Absendung einer Deputation nach Kiel und die derselben mitzugebende Adresse beraten. Der Beschluß kam erst nach sehr eingehender Besprechung zu Stande; manches Bedenken ward aufgeworfen und zur Beruhigung der Betroffenen durchgesprochen. Das ist die friesische Art, die Männer gehen nicht rasch auf eine Sache ein, sie überlegen erst alle Folgen, dann aber steht ihr Wille auch felsenfest. Es wurde auch für Oesterland eine Deputation von 4 Männern aus vier verschiedenen Dörfern gewählt, welche morgen mit den 4 Wyckern unter Claussen's Führung nach Kiel abgehen wird. Die Adresse an den Herzog wurde alsbald unterzeichnet und mit einem Hoch auf die Deutschen Brüder, namentlich die Befreier des Landes, die Versammlung geschlossen. Die Adresse lautet:

„Durchlauchtigster Herzog! Endlich ist das Joch der Fremdherrschaft, das 400 Jahre auf ganz Schleswig-Holstein gelastet, auch von den Bewohnern der Westküste inoffen genommen. Mit freudigem Gefühl haben wir unseren tapferen deutschen Brüdern, die uns befreiten, den schuldigen Tribut unserer Dankbarkeit gezollt. Noch mehr aber fühlen wir uns gedrungen, Ew. Hoheit als unserm rechtmäßigen Landesherren unsere Huldigung darzubringen und das Gelübde unserer Treue auszusprechen. Sind wir wohl auch die letzten der Bewohner der Herzogthümer, die Ew. Hoheit nahen, so stehen wir doch keinem von ihnen nach wie in der Liebe zum Vaterlande, so in der unverbrüchlichen Anhänglichkeit und Ergebenheit zu unserm angekommenen Herzog, den nicht nur das Recht seines Hauses, sondern auch der einstimmige und unbeugsame Wille seines Volkes auf den Thron dieses Landes berufen. Möge uns recht bald und oft Gelegenheit geboten werden, diese Gesinnung durch die That zu beweisen! Möge ein baldiger Frieden den sehnlichsten Wunsch aller Schleswig-Holsteiner erfüllen, daß Ew. Hoheit mit eigener Hand die Zügel der Regierung ergreifen, von der wir das Glück und die Wohlfahrt des Landes mit voller Zuversicht erwarten!

Ew. Hoheit unterthänigste

(Folgen die Unterschriften.)

Wyd und Oesterland auf Föhr, 5. Sept. 1864.

Aus Thüringen, vom 11. Sept. In dem Bernhardssaale des Rathhauses zu Weimar tagt heute die vorbereitende Commission des deutschen Städtetages. Coburg und Berlin fehlen dabei. Wie man sich hier erzählt, habe der berliner stellvertretende Bürgermeister bei der Ablehnung einer Betheiligung höhern Intentionen Rechnung getragen.

München, 10. Sept. Dem „Nürn. Corr.“ wird von hier geschrieben: Die Anerkennung des Königs Georgios von Griechenland von Seiten

Oesterreichs wird allem Anscheine nach in unseren höheren Kreisen unliebsam vermerkt; man mag dieselbe in Wien aber wohl im Interesse des Handels und Verkehrs des Kaiserstaates für nothwendig erachtet haben, wogegen sich auch kaum etwas einwenden läßt. Nur wird man es dann in Wien auch erklärlich finden, wenn etwa Bayern und andere süddeutsche Staaten sich aus gleichem Grunde zur Anerkennung des Königreichs Italien veranlaßt sehen sollten. Nachdem Oesterreich bezüglich Griechenlands mit dem Beispiel vorangegangen ist, dürfen wohl die deutschen Bundesstaaten, so weit es noch nicht geschehen ist, in Italien folgen, da vom Standpunkt der Legitimität aus betrachtet, König Georg und Victor Emanuel auf ganz gleicher Stufe stehen. Daß der Eine sich in den Besitz der Länder etlicher vertriebenen österreichischer Erzherzoge gesetzt hat, während der Andere nur den Thron eines bayerischen Prinzen usurpirte, kann nicht wohl einen Unterschied machen.

Aus der Pfalz, 10. Sept. Am Sonntage wurde in der katholischen Kirche zu Kaiserslautern gegen den bisherigen, sehr geachteten Geistlichen am Centralgefängnisse die bischöfliche Excommunication ausgesprochen, und zwar, wie man vernimmt, wegen der freisinnigen Richtung dieses Mannes. Einige Tage vorher war demselben ein sehr besuchtes Abschieds-Fest von seinen Freunden gegeben worden.

Wien, 12. Sept. In dem schlaffen Gange, den die Friedensverhandlungen nehmen, dürfte bald eine entschiedene Wendung eintreten. Die deutschen Mächte scheinen nur den 15. d. abwarten zu wollen, um von diesem Momente ab eine stärkere Pression auf die Dänen auszuüben. Dies thäte auch Roth. Aus Andeutungen, die mir zugehen, ersehe ich, daß der Widerstand der dänischen Bevollmächtigten weit stärker ist, als man nach den in die Oeffentlichkeit dringenden officiösen Andeutungen schließen sollte. Namentlich scheint es eine Täuschung zu sein, wenn man glauben machen will, daß die Grenzrectificationsfrage so coulant vom Stapel laufe. Vielmehr zerrren und streiten sich die Herren Kauffmann und Quaade um jeden Zoll breit Landes herum und die Demarcation ist ihrem Ziele noch ferner denn je. In der Finanzfrage liegen nun zwar die umfangreichsten Gutachten vor; aber die Sache selbst hat dadurch nichts weniger denn gewonnen. In dieser unerquicklichen Situation scheinen sich denn die deutschen Mächte zu einem entschiedenen Schritte aufzuraufen zu wollen und so soll denn schon in der nächsten Sitzung ein Ultimatum Seitens Oesterreichs und Preußens eingereicht werden. Ueber den Inhalt desselben erfahre ich nur, daß es in der striktesten Form unter Hinweis auf die Kündigungsfrist die Anforderung stellt, sich gewisser Bedingungen zu fügen, wobei von der Specialisirung der finanziellen Punkte, in der Weise, wie sie die Dänen wünschen, gänzlich Umgang genommen und nur eine gewisse runde Summe als beiderseitige Absfertigung ausgesprochen werden soll, wie man andererseits rückfichtlich der Demarcation eine sofortige Ziehung der Grenzlinie auf Grund der in den Friedens-Präliminarien enthaltenen Abmachungen verlangen will. Es ist nicht zu leugnen, daß ein solches entschiedenes Auftreten sehr angezeigt wäre; die Dänen haben es wiederholt bewiesen, daß mit ihnen am Besten fortzukommen sei, wenn man kurzen Prozeß macht. Eine Beschleunigung des Friedensabschlusses ist aber den deutschen Mächten um so dringender, als das Verhältniß, in welchem dieselben zu einander stehen, alle Chancen hat, demnächst zu einem offenen Bruche zu führen. Man ist hier überzeugt, daß gewisse Ansprüche erhoben wird, auf die das Wiener Cabinet nicht einzugehen entschlossen ist; der Wiener Brief der „Kön. B.“, worin von einer Compensation Lauenburgs gegen ein Stück von Schlesien die Rede ist, war ein Fühler, den man direct aus dem Preßbureau des hiesigen auswärtigen Amtes in die Welt hinausgeschickte. Ebenso zweifelt man nicht an der Erfolglosigkeit der Mission des Frhrn. v. Fock, der heute noch in Wien weilt, jedoch bereits morgen nach Berlin abreisen dürfte, um dort Vereinbarungen zu treffen über den Ort, an dem die Conferenz in der Zollfrage stattfinden soll. — Die Frage des offenen Bruches der jungen Allianz ist nur mehr eine Frage der Zeit, ihre Lösung liegt uns näher, als wir vielleicht glauben, es müßten denn auf der einen oder der andern Seite ganz besondere Eventualitäten eintreten.

Von der italienischen Grenze, 10. Sept. So wie es einerseits Unverstand ist, zu verlangen, daß die Unabhängigkeit und Einheit einer Nation, welche seit Jahrhunderten getrennt und sclavin fremder Herrscher war, plötzlich und auf einmal fertig dastehet, so findet andererseits die große Un-

gebuld der Massen in dem Umstande eine Entschuldig-ung, daß seit 1861 die verschiedenen Ministerien gleichsam wetteiferten, die Nation in der gefährlichen Illusion zu lassen, als ob die römischen und vaticanische Frage in kurzer Zeit gelöst werden könnten. Paris, 12. Sept. Wie ein Correspondent der „Indep. Belge“ erzählt, hat der Kaiser dieser Tage in einer Unterredung mit dem Staatsminister Rouher die Versicherung gegeben, daß er Angesichts der deutsch-dänischen Angelegenheit, wie überhaupt, die bisherige zuwartende Haltung Frankreichs unbedingt festgehalten wissen wolle. Seine Beziehungen zu dem italienischen Hof sind jetzt die freundlichsten von der Welt und seine Autorität dort maßgebender denn je. Eben deshalb zweifelt man nicht, daß, so lange der Kaiser es will, auch Italien seinem Verlangen nach Venedig und Rom Zügel anlegen wird. — Der Besuch des Königs Wilhelm bei der Kaiserin ist sehr gut aufgenommen worden.

— Aus Mexico ist gestern die „Floride“ eingetroffen, welche 89 Passagiere, 200 Tonnen Baaren und 2 Millionen Fr., davon 1 1/2 Millionen für die französische Regierung, an Bord hatte. Sie verließ am 14. August Vera-Cruz. In allen mexicanischen Häfen war die Blokade aufgehoben worden. Kaiser Max hatte eine Rundreise durch die Provinzen angetreten und nur ein kleines Gefolge bei sich, nämlich den Geheimrath Scherzenlechner, den Arzt Dr. Pemele und den Secretair Zaleskas. Die militairische Eskorte bilden eine Schwadron französischer Husaren und zwei Schwadronen der mexicanischen Leibgarde zu Pferde. Während seiner Abwesenheit ist die Kaiserin Regentin.

### Kotales und Provinzielles.

Danzig, den 16. September.

— [Königl. Marine.] Unsere Flotte ist nach neueren brieflichen Nachrichten von Sonderburg weiter nördlich nach Apennade gesteuert und ankert dort auf kurze Zeit.

— Die Corvette „Gazelle“, welche Mitte Oktober hier eintreffen soll, wird ihre Cadetten Befehlsweiterer Ausbildung an die Fregatte „Niobe“ abgeben. Letztere wird ebenso wie die Briggs „Kover“ und „Musquito“ zur Zeit gedichtet und soll neuerer Bestimmung zufolge vorerst eine mehrwöchentliche Uebungsfahrt auf der Ostsee ausführen.

— [Theatralisches.] Die gestrige Schlußvorstellung im Victoria-Theater war recht zahlreich besucht. In „Jean Bart“ wurde Hr. Wölfer und Fr. M. Le Seur mehrmals gerufen und schließlich erhielten dieselben einen förmlichen Blumenregen. In dem Lustspiele: „Eine verfolgte Unschuld“ wetteiferten die Herren Schmechel und Hesse und Fräul. Kottmayer zum Abschiede noch um die Gunst des Publikums. — Mit Wärme und Gefühl sprach darauf Fr. M. Le Seur den von Herrn R. Dentler verfaßten Epilog und zum Schluß trat Herr Director Kadike noch hervor, um seinen Dank für die große Theilnahme auszusprechen, welche das Publikum seinem Unternehmen in dieser Saison geschenkt hat; mit dem Versprechen, daß er bis zum nächsten Frühjahr viele Verbesserungen in seinem Etablissement treffen und er sich stets bestreben würde, gerügte Mängel nach Kräften abzuheben, welche Mittheilungen allseitig sehr beifällig aufgenommen wurden.

— Herr Regier.-Rath Tissen, der hierher versetzt ist, wurde heute in das Regierungscollodium eingeführt.

— Gestern fand vor zahlreich versammeltem Publikum und vom schönsten Wetter begünstigt, im Selonke'schen Etablissement auf Langgarten ein großes Concert nebst Land- und Wasserfeuerwerk statt. Das Behrendt'sche Feuerwerk zeigte in allen Einzelheiten eine gelungene und künstlerische Ausführung. Die Gymnastiker-Gesellschaft Alphons wird nur noch einige Tage hier verweilen. Statt ihrer wird Mitte künftigen Monats ein Sängerpaar aus Berlin auftreten.

— Von gestern bis heute sind verhaftet: 1 Person wegen nächtlichen Umtreibens und Trunkenheit und 1 wegen Schlägerei.

Czarnikau, 14. Sept. Am 12. d. M. ist der Landrath v. Young, welcher von Strasburg in Westpreußen hierher versetzt ist, hier eingetroffen; derselbe wird jedoch, wie verlautet, erst am 1. t. M. in Wirksamkeit treten.

### Gerichtszeitung.

Criminal-Gericht zu Danzig vom 15. Sept.

1. Am 29. Juni d. J. wurde der Arbeiter Joh. Gottlieb Siebert auf dem Langenmarkt hieselbst von dem Polizei-Sergeanten Dobleit wegen Excesses arreirt und ins rathhäusliche Gefängniß geführt. Dort angekommen, packte Siebert den Dobleit an den Hals und



hieß denselben zurück. Da Siebert bereits ein Mal wegen gleichen Vergehens bestraft ist, so wurde er zu 4 Wochen Gefängnis verurtheilt.

Die im Alter von 10 bis 11 Jahren befindlichen Jungen Carl Stajschewitz, Max Emanuel Schröder u. Joh. Aug. Michael Krause haben sich am 21. Juni d. J. einen Kahn für 2½ Sgr. gemiethet und sind mit demselben auf der Motlau und Weichsel wie Piraten umhergeschifft. Sie haben gefändlich von mehreren Schiffen Lauwerk in nicht unbeträchtlichem Werthe gehoben und wurde ein Jeder von ihnen zu 1 Woche Gefängnis verurtheilt.

Der Stellmachergeselle Herrmann Ludwig Bedekind hat am 28. Juni d. J. seine Meisterin die Stellmachermeister-Wittwe Schupp hieselbst gemißhandelt, ihr namentlich einen Schlag mit einem Waffertonnendeckel auf den Kopf versetzt. Bedekind wurde wegen vorsätzlicher Mißhandlung zu 1 Woche Gefängnis verurtheilt.

Noch ein Dominiksdieb, der Bauersohn Joseph Kendorra aus Schönwalde, Kreis Neustadt, hat am 8. Sept. d. J. dem Handschuhmacher Hornemann aus dessen Bude auf dem Kohlenmarke 1 Paar Tragehänder im Werthe von 20 Sgr. gestohlen; er wurde zu 1 Monat Gefängnis und Unterjagung der Ehrenrechte verurtheilt.

Der Arbeiter August Riischke hat bei einer Schlägerei in Woglass am 28. August d. J. ein Messer gebraucht und mit diesem dem Arbeiter Hein in den Rücken gestochen. Da dieser Stich keine nachtheiligen Folgen gehabt hat, so wurde Riischke nur zu 14 Tagen Gefängnis verurtheilt.

Die Joh. Florentine Kusch war geständig, im Sommer d. J. ihrer Dienstherrin, Kaufmann Löwenstein hieselbst, einen Sonnenschirm, einen wollenen Bade-Mantel, eine Double-Stoff-Jacke sowie einen Unterrock gestohlen zu haben. Sie wurde zu 3 Monaten Gefängnis und Unterjagung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr bestraft.

### Der Polenprozeß.

Berlin, den 14. September.

Die Sitzung wird um 9 Uhr durch den Präsidenten Wächtemann mit der Bemerkung eröffnet, daß die Prinzen Czartoryski und Radziwill entlassen seien, und alsdann wird die Beweisaufnahme in Sachen gegen den Angeklagten Waclaw v. Koszjutski fortgesetzt.

Der Voigt L. Nowacki erklärt, daß der Angeklagte ihn nicht aufgefodert habe, zu den Aufständischen zu gehen; es sei dies der Cousin des Angeklagten, Anton v. Koszjutski gewesen.

Der Präsident macht den Zeugen darauf aufmerksam, daß er früher ausgesagt, sein „Dienstherr“ (der Angeklagte) sei es gewesen, worauf der Zeuge erwidert, nicht anzugeben wußte und daß deshalb der Name des Angeklagten Waclaw hinzugesetzt worden wäre.

Von dem Präsidenten darauf hingewiesen, daß er in der Voruntersuchung ausdrücklich seinen Dienstherrn bezeichnet habe, giebt der Zeuge nun zu, daß der Angeklagte ihn allerdings einmal gefragt, ob er nach Polen gehen wolle, daß er dies aber abgelehnt habe, weil er preussischer Soldat sei.

Die übrigen Zeugen, der Jornal (Pferdefnecht) Nowacki und die Unteroffiziere Braun und Wollenhaupt bekunden über die Beteiligung des Angeklagten an der Stabosgewor Expeditions, bei welcher einige Wagen des Angeklagten mit Kisten, Waffen, Lederzeug und Pulver einer Fabne u. mit V. Schlag belegt wurden.

Nach Verlesung einiger Zeugen Aussagen stellt der Vorsitzende des Grn. v. Koszjutski, Rechtsanwalt Elven, den Antrag auf Entlassung des Angeklagten.

Der Ober-Staatsanwalt widerspricht diesem Antrage, weil die Anklage gegen v. Koszjutski zusammenhänge mit der Anklage gegen von Sczanicki.

Die Berathung des Gerichtshofes wird mit der um 11½ Uhr eintretenden Pause verbunden.

Der Gerichtshof lehnt, nach der nach Wiederbeginn der Sitzung publicirten Entscheidung, die Freilassung des Angeklagten von Koszjutski ab.

Es folgt die Special-Anklage gegen den Probst Stanislaus Rymarkiewicz zu Koszmin.

Derselbe ist 34 Jahre alt und bereits zweimal mit einer Geldbuße von 50 und 15 Thlrn. wegen Gefährdung des öffentlichen Friedens und wegen Beleidigung eines Beamten bestraft.

Die Anklage hält ihn für ein eifriges Mitglied der polnischen Actionspartei. Sie deducirt dies aus seinem Verhalten bei der Wahlbewegung und bei dem Sprachenstreit.

In Bezug auf den gegenwärtigen Prozeß behauptet die Anklage, daß Rymarkiewicz von dem Guitry-Dzialynski'schen Comité zum Kriegs-Commissar ernannt und sowohl als solcher, wie als Bezirks-Commissar thätig gewesen sei.

Dies leitet die Anklage besonders aus dem eidlichen Zeugniß des Gaitwirts Nawicki und des Gärtners Radomski, beide aus Pleichen, ab. Zu dem Letzteren soll er gesagt haben: „Sobald der Ruffe beseitigt sein wird, kommt die Weibe an den Preußen; Polen muß hinter das Großherzogthum Warschau und das Herzogthum Polen, das ist Alles Polen.“

Der Präsident fragt den Angeklagten, ob er sich wegen eines Fuchtwortes aus dem Gefängnis mit dem Pöbel Szamoczewski in Verbindung gesetzt habe.

Der Angeklagte verneint die Frage.

Der Mitangeklagte Szamoczewski erklärt, daß er einen Entwurf zum Fuchtwort seines Freundes, Schidalski, hauptsächlich seiner Augen wegen, beunruhigt habe. Radomski habe davon nicht das Mindeste gewußt

und im Uebrigen sei es bei dem bloßen Wunsch geblieben. Bewundern müsse er, daß der hohe Gerichtshof diesen Gegenstand, der nur eine Verletzung der Gefängnisordnung enthalte, aber mit einem Hochverrathprozeß in keiner Verbindung stehe, hier erörtern könne.

Der Präsident bemerkt, daß ein Urtheil darüber dem Angeklagten nicht zustiehe, und daß der Gerichtshof in seinem vollem Rechte sei, die volle Wahrheit an's Licht zu bringen.

Der Angeklagte bestreitet die von der Anklage aufgestellten Thatfachen.

Es wird mit dieser Anklage zugleich diejenige gegen den practischen Arzt Dr. Joseph Stanislaus Rilewski aus Soroczin verbunden, von dem die Anklage eine zur Verbindung mit Rymarkiewicz und eine Thätigkeit zur Anwerbung von Zugütlern nach dem Königreich Polen behauptet.

Auch dieser Angeklagte bestreitet die gegen ihn von der Anklage aufgeführten Thatfachen und behauptet ebenfalls von einem Geheimbunde nichts gewußt zu haben. Er habe allerdings den Willen gehabt, sich einer Expedition jenseits der Grenze anzuschließen, um seinen polnischen Brüdern ärztliche Hilfe zu bringen, dieser Wunsch sei aber nicht zur Ausführung gekommen.

Bei der Zeugenvernehmung stellt sich heraus, daß der eine Belastungszeuge bei den Generalfragen in der Voruntersuchung wie im Audienz-Termin eine Vorbestrafung wegen Diebstahls verschwiegen hat.

Rechtsanwalt Elven beantragt deshalb, den Zeugen nicht zu vernehmen. Der Gerichtshof wird später darüber beschließen.

Der Zeuge, Gärtner Radomski, weiß in Bezug auf den Probst Rymarkiewicz nichts Bestimmtes zu bekunden, sagt aber aus, daß in der Gesellschaft, in welcher sich auch der Probst Rymarkiewicz befunden, im Allgemeinen das ausgesprochen worden sei, was bereits oben angeführt ist. Gegen den Zeugen ist der Beweis der Un glaubwürdigkeit angetreten.

Rechtsanwalt Liescki beantragt die Entlassung des Dr. Rilewski. Der Gerichtshof wird darüber in der nächsten Sitzung beschließen. Schluß der Sitzung 3 Uhr. Nächste Sitzung Donnerstag 9 Uhr.

### Bermischtes.

\*\* Berlin, 14. Sept. Gestern Nachmittag ging eine Gouvernante mit ihren kleinen Böglingen den Canal entlang. Als sie die Brücke beim zoologischen Garten überschreiten wollte, kam eins von den Kindern — ein etwa 4 Jahre altes Mädchen — dem Brückengeländer zu nahe und stürzte in das Wasser. In diesem Augenblicke ging ein alter Mann mit einem großen Hunde an der Brücke vorüber. Er gab dem letzteren alsbald ein Zeichen, der Hund stürzte sich von der Brücke aus in den Canal, faßte das kleine Mädchen mit seinen Zähnen an den Rücken, brachte es schwimmend ans Ufer und wurde so der Retter des Kindes.

### Handel und Gewerbe.

Danzig, 16. Septbr. Seit vergangenen Donnerstag hat es häufter Stunden gegeben, in welchen die Sonne schien und Hoffnungen für eine Besserung des Wetters aufkommen ließ, im Ganzen blieb die Witterung aber noch herzlich schlecht und kein Tag war ohne Regen. Die Ernte-Arbeiten in unserer Umgegend und nach Ostpreußen hin sind noch keineswegs beendet, in unserer Nachbarschaft befinden sich Erbsen und Hafer, in Ostpreußen aber auch noch sehr viel Weizen auf dem Felde, daher ist Auswuchs leider ganz allgemein. — Die englischen Marktberichte sind flau, der Werth von Weizen 1 bis 2 sh. niedriger, das neue Gewächs in den nördlicher gelegenen Grafschaften fängt an in der Qualität zu variiren, besser weißer engl. Weizen 137. 38 pfd. holl. ist mit 45 sh. bezahlt, 135 pfd. rottbunter mit 41 sh. pr. Dr.; sollen wir damit concurriren und die Kosten der Fracht und Assurance bei Versendung von hier davon übernehmen, so kann man an unserer Börse nicht über fl. 420 und fl. 380 pr. Last für solche Qualität anlegen, wo bleibt aber das Gewicht von 135. 38 pfd.? Die Ankünfte von fremdem Weizen waren bei den herrschenden Nordwest-Stürmen klein, nach den Schiffslisten ist aber das Quantum auf dem Wege nach England ebenso groß wie im vergangenen Jahre um diese Zeit, nämlich 200 Ladungen Weizen, 150 mit Mais. Amerika ist dabei nur mit Wenigem betheilt — Die Erhöhung des Discontes bei uns auf 6% hat unsere Handelswelt in größere Unruhe versetzt, als dies bei dem stattgehabten Eintritte des 9% englischen Bank-Zinsfußes in London der Fall gewesen ist. Nur energische Maßregeln können indessen dem Abzug des Silbers nach dem Oriente ein Ende machen und wir wollen hoffen, daß die Wucht, unter der der europäische Handel jetzt leidet — ein Geldpreis, der in diesen Fällen den durchschnittlichen Geschäftszweigen erreicht oder gar übersteigt — nicht von langer Dauer sein wird. — Ueber unsern Markt läßt sich beständig wiederholen, daß er noch von zu sanguinen Erwartungen regiert wird, welche leider täglich mehr und mehr sich als Täuschungen erweisen. Alle Artikel sind jetzt weichend, doch aber nicht billig genug, um zu gefunden Unternehmungen Anlaß zu geben. Weizen, alter bester Qualität 134 pfd. ist bereits auf fl. 425; weißer oberpolnischer 131. 32 pfd. auf fl. 410, 415, hochbunter 129. 30 pfd. fl. 390, 400, frischer weißbunter 130. 31 pfd. auf fl. 405, 410, hochbunter 128 pfd. auf fl. 390, bunter 122. 29 pfd. auf fl. 340—380, Alles pr. 5100 pfd. verkauft. Roggen ebenfalls sehr flau, alter 118 pfd. fl. 205, 120 pfd. fl. 215, 122. 23 pfd. fl. 220, frischer 122 pfd. fl. 222, 125 pfd. fl. 228, 127. 28 pfd. fl. 230 pr. 4910 pfd., 115 pfd. feuchter 25 Sgr. pr. Sack. Gerste schwerer Verkauf; dergleichen Erbsen, obgleich dieser Artikel sich noch möglichst gut im Werthe behauptet. Rüben und Kaps ist in Holland bereits L 10 fläm.

= fl. 100 preuß. pr. Last im Preise gefallen, hier hat man sich dem entgegen noch feif genug gehalten, aber wenn nicht bald im Auslande ein Umschwung kommt, so werden die Inhaber sehr bald verzweifeln und verkaufen wollen, wo dann ein wesentlicher Preisfall leider nicht ausbleiben kann. Hafer geschäftlos. Spiritus kleine Zufuhr, 14½ Thlr. bezahlt.

### Kirchliche Nachrichten vom 5. bis 12. Septbr. (Schluß.)

Seil. Leichnam. Aufgeboren: Gärtner Gottlieb Traugott Köbke mit Jzfr. Wilhelmine Ernestine Hinz in Schellmühl. Aufseher in der Kgl. Strafanstalt zu Insterburg Johann Czeliński mit Jzfr. Auguste Wilhelmine Meier in Langefuhr.

### Schiffs-Rapport aus Neufahrwasser.

Angekommen am 15. September: 2 Schiffe m. Ballast. Gesegelt: 11 Schiffe m. Holz 14 Schiffe m. Getreide, 1 Schiff m. Kalksteine u. 1 Schiff m. Gütern. Wiedergesegelt: Arth, Reinhold; Ebert, Schwarz; Deberg, Louise; u. Rippe, Emanuel. Gesegelt am 16. September: 5 Schiffe m. Getreide, 6 Schiffe mit Holz und 1 Schiff m. Ballast. Wiedergesegelt: Puim, Geert Herwig; Schlud, Charlotte; u. Smit, Eva Elisabeth. Ankommend: 2 Jachten. Wind: St.

### Forsten-Verkäufe zu Danzig am 16. Septbr.

Weizen, 250 Last, 130 pfd., 130. 31 pfd. fl. 380, 385, 410; 132. 33 pfd. fl. 400; 128. 29, 129 pfd. fl. 380-385; 127 pfd. fl. 370, 377; 129 pfd. blaupispig fl. 355 Alles pr. 85 pfd. Roggen, frisch. 123 pfd. fl. 220; 127 pfd. fl. 232 pr. 81 pfd. Gerste, große 113. 14 pfd. fl. 213.

### Meteorologische Beobachtungen.

15	4	338,25	+ 11,9	MD.	schwach, wolfig.
16	8	338,08	10,6	MD.	do. do.
12		338,12	11,8	D.	do. do.

### Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause: Fabrikant Wedding a. Berlin. Die Kaufl. Zink n. Fam. a. Pr. Stargardt, Schacht a. Bremen u. Wryght a. Hull.

Hotel de Berlin: Die Kaufl. Schwarz u. Söhne a. Schwes, Triest a. Halle a. S. u. Gastein a. Sietlin.

Walter's Hotel: Rittergutsbes. Schwendig u. Rentier Böhlke aus Kl. Golinkau. Lieut. Wille a. Frankfurt a. D. Gutsbes. Frost n. Gem. a. Woffsh. Architekt Feyerabend a. Marienwerder.

Hotel zum Kronprinzen: Kaufm. Weiß a. Mainz. Die Rittergutsbes. Schulz a. Gr. Bartel u. Hoppe a. Bromberg. Rentier v. Kengel a. Driefen. Domainen-Pächter Müller a. Ciczyn. Handelsmann Rosenbaum a. Czarnikau. Zimmerstr. Schumann a. Lübeck.

Hotel drei Mohren: Die Kaufl. Michel a. Mainz, Hamann a. Mainz, Friebe a. Lauburg u. Weibgen a. Celle. Frau Rittergutsbes. Plehn n. Fam. a. Summin.

Hotel d'Oliva: Gutsbes. Sandheim a. Curia. Die Kaufl. Werner u. Binder a. Berlin, Borchardt u. Löwenstein a. Neustadt u. Brückmann a. Magdeburg. Inspector Wallerand a. Breslau. Rentier Eggert a. Königsberg.

Hotel de Thorn: Gutsbes. Kette n. Gemalin a. Japa. Ingenieur Hecker a. Rostock. Mühlenbes. Baumann a. Graudenz. Baumeister Templin a. Bromberg. Fabrikant Karz a. Remscheid. Die Kaufl. Kluge a. Berlin und Leberan a. Magdeburg. Prediger Schleising a. Ortelsburg. Architekt Randmann a. Berlin. Schiffs-Capit. Mathiesse a. Greifswalde. Frl. Hochleben a. Berlin. Rittergutsb. Jordan u. Oberinspector Henckler u. Fillehne.

Deutsches Haus: Lehrer Rüst a. Saviat. Die Kaufl. Rüstet und Guske a. Coniz. Die Steuerl. Schütt, Wegner, Godotff a. Stralsund u. Behm a. Rügen. Gutsbesitzerin Tourbie nebst Frl. Tochter a. Stolp.

### Victoria-Theater.

Samstag, 18. September: Große musikalische, theatralische, humoristische

### Abschieds-Soiree,

veranstaltet von den Komikern Cäsar Schmechel & Felix Hesse.

Billette sind von heute ab in der alten Verkaufsstelle, Langgasse- und Gerbergassen-Ecke von 10 bis 12 Uhr Vorm. und von 2 bis 4 Uhr Nachm. zu haben. — Das Nähere die Zettel.

Preis-Verzeichnisse über Berliner und Harlemer Blumen-Zwiebeln zum Treiben, liegen zur geneigten Auswahl in der Blumenhalle „Wollwebergasse 10“ aus.



**Bekanntmachung.**

Denjenigen Gewerbetreibenden der Stadt Danzig und der dazu gehörigen Vorstädte, welche zu den Gewerbesteuer-Abtheilungen C., D. und E. zählen, die nach Vorschrift der Gesetze vom 30. Mai 1820 und 19. Juli 1861 Steuergesellschaften bilden und denen die Vertheilung der Gewerbesteuer unter sich durch selbst gewählte Abgeordnete obliegt, machen wir hierdurch bekannt, daß wir zur Wahl der Abgeordneten pro 1865 und zwar:

1. aus der Steuergesellschaft **Littr. C.:**  
**Gast-, Speise- u. Schankwirth, Conditoren, Vermiether möblirt. Zimmer** etc. einen Termin auf den **21. September c., Vormitt. 10 Uhr,**
2. aus der Steuergesellschaft **Littr. D.:**  
**Bäcker** einen Termin auf den **22. September c., Vormitt. 10 Uhr,**
3. aus der Steuergesellschaft **Littr. E.:**  
**Fleischer** einen Termin auf den **22. September c., Vormitt. 11 Uhr,**

im rothen Saale des hiesigen Rathhauses vor dem Bureau-Vorsteher Herrn Lohaus angefaßt haben. Wir fordern sämtliche Gewerbetreibende der genannten Steuer-Klasse hierdurch unter der Verwarnung auf, in den angefaßten Terminen pünktlich zu erscheinen, daß gegen die Ausbleibenden angenommen werden wird, sie treten den Beschlüssen der Erschienenen bei und genehmigen die von diesen getroffene Wahl. Gleichzeitig eröffnen wir den Betheiligten, daß die Erschienenen resp. die Stimmenden ohne Rücksicht auf ihre Zahl zum Wahlgeschäft werden zugelassen werden, daß aber, wenn Niemand erscheint oder Niemand seine Stimme abgibt, die Wahl durch den Magistrat erfolgen wird.

Danzig, den 13. September 1864.

**Der Magistrat.**

**Bekanntmachung.**

Die Stelle eines Park- und Forst-Aufsehers im Jäschenthal, mit welcher ein Jahrgelalt von 180 Thlr. nebst freier Wohnung und Feuerung, sowie die Nutzung von 1 Morg. 154 Q.-Rth. preuß. Dienstgarten verbunden ist, soll möglichst bald neu besetzt werden.

Forstverforgungsberechtigte Jäger, welche diese Stelle zu erhalten wünschen und sich einer 6 monatlichen Probedienstzeit unterwerfen wollen, werden aufgefordert, sich unter Einreichung ihres Forst-Verforgungsscheines, sowie ihrer Führungs- und sonstigen Atteste, bis spätestens den **15. October d. J.** schriftlich bei uns zu melden.

Danzig, den 13. September 1864.

**Der Magistrat.**

**Bekanntmachung.**

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir hier am Orte einen geräumigen Platz an der Chaussee, in der Lauenburger Straße, dem neuen Gymnasial-Gebäude gegenüber zum Vieh-Markt eingerichtet und mit hölzernen Barrieren versehen haben und stellen solchen dem Publico zur Benutzung an den hier stattfindenden größeren Kram-Märkten in den Monaten

**October, November, December und Februar**

zur Disposition.

Wir glauben, bei dieser Einrichtung auch das Interesse der Kreiseingesessenen und des auswärtigen Publicums im Auge gehabt zu haben, da namentlich mit Bezug auf **Pferde** es in der hiesigen Kreis-Stadt bisher an Raum zur Vorführung derselben an dem früheren Marktplatze gebrach und dem auswärtigen Publicum bei der des unglücklichen Raumes wegen geringen Zuführung von Pferden weniger die Gelegenheit geboten war, sich im Besitz von Pferden aus dem diesseitigen Kreise zu sehen, deren Dauerhaftigkeit bei geringen Futteransprüchen allgemein, namentlich auch durch die königlichen Militärbehörden anerkannt ist.

Neustadt i./Westpr., den 14. Septbr. 1864.

**Der Magistrat.**

Ein in den alten Sprachen, Musik etc. seit Jahren unterrichtender Hauslehrer, welchem die besten Empfehlungen zur Seite stehen, sucht Veränderungshalber zu Michaeli c. eine Stelle.

Das Nähere auf portofreie Anfragen durch den Amtmann Thom in Kl. Schwirsen bei Rummelsburg.

**Stadt-Theater zu Danzig.**

Dem geehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß die diesjährige Theater-Saison am **Dienstag, den 20. September c.** beginnen wird.

Durch ein neuengagirtes, tüchtiges Schauspiel- und Opern-Personal, welches Letztere bereits seit Anfang d. M. in Elbing thätig ist, und den ungetheilten Beifall des dortigen Publicums genießt, hoffe ich allen billigen Ansprüchen der geehrten Theaterfreunde gerecht werden zu können, und bitte um geneigte Unterstützung meines Unternehmens durch eine recht zahlreiche Betheiligung an das Abonnement, welches ich unter den vorjährigen Bedingungen heute eröffne. — Die Namen der engagirten Mitglieder sind:

- Ober-Regisseur: Herr von **Othegraven.**
- Kapellmeister: Herr **Dencke.**
- Musik-Director: Herr **Kraup.**
- Dramatische Sängerin: Fräul. **Schneider.**
- Coloratur-Sängerin: Fräul. **Frey.**
- Jugendliche Sängerin und Soubrette in der Oper: Fräul. **Selma Rottmayer.**
- Altistin: Fräul. **Peters.**
- Opernmutter: Frau **Reithmeyer.**
- Tenore: Herr **Keim.**
- Tenorbuffo: Herr **Hampfl.**
- Bassisten: Herr **Emil Fischer-Achten.**
- Herr **von Neden.**
- Herr **Schlöggel.**
- Baritonist: Herr **Formes.**
- Erste Helden und Liebhaber: Herr **v. Othegraven.**
- Herr **Becker.**
- Herr **Naberg.**
- Herr **Compert.**

- Intrigant und Characterrollen: Herr **Hefler.**
- Komiker: Herr **Freitag.**
- Herr **Hampfl.**
- Herr **Schmittthoff.**
- Väterrollen: Herr **Grauert.**
- Herr **Nosenow.**
- Herr **Krieg.**
- Liebhaberinnen: Fräul. **Gisler.**
- Fräul. **Fuhr.**
- Fräul. **Saats.**
- Frau **Fischer.**
- Jugendliche 2. Liebhaberinnen: Fräul. **Schulz.**
- Herr **Thiedemann.**
- Baubeville-Soubrette: Fräul. **Fehring.**
- Anstands-dame: Frau **Boisch.**
- Romische Alte: Frau **Reithmeyer.**
- Zweite Mütter: Frau **Ihu.**
- Frau **Nosenow.**

12 Damen und 12 Herren im Chor.

Das Abonnement zerfällt in 6 Serien von je 20 Vorstellungen. Die Unterschrift der geehrten Abonnenten ist also für sämtliche Serien des Abonnements bindend. Den Abonnenten der vorjährigen Saison werden die früher benutzten Plätze bis zum **20. d. M.** reservirt, und ist das Theater-Bureau, Breitgasse Nr. 120, schon am **17. und 19. d. M.** geöffnet.

**Abonnements-Preise:**

Ein Platz im ersten Rang für 20 Vorstellungen	10 Rth. — 1/2 Sgr.
Ein Platz im Sperritz	9 " 10 "
Ein Platz im zweiten Rang	5 " — "

Bestellungen auf den Theater-Zettel sind entweder in dem Comtoir des Buchdruckeri-Besizers **Groening**, Portschaisengasse 5., der den Vertrieb der Zettel wiederum für eigene Rechnung übernommen hat, oder bei den Zettelträgern, die eine Abonnements-Liste zur Unterzeichnung vorlegen werden, gefälligst zu machen.

Danzig, den 17. September 1864.

**Emil Fischer-Achten.**

**Bekanntmachung.**

Die zweite Lehrstelle an der evangelischen Schule zu **Bohnsack**, welche ein Einkommen neben freier Wohnung und dem erforderlichen Brennmaterial zur Heizung derselben, ein Jahrgelalt von 100 Thlrn. gewährt, und hiernach nur mit einem unverheiratheten Lehrer besetzt werden kann, wird durch die Versetzung ihres gegenwärtigen Inhabers erledigt und soll baldigst wieder besetzt werden.

Bewerber um diese Stelle haben ihre Meldungen, unter Beifügung von Befähigungs- und Führungs-Zeugnissen, so wie unter Vererbung des gesetzlichen Stempelbogens binnen drei Wochen bei uns einzu-reichen.

Danzig, den 9. September 1864.

**Der Magistrat.**

Einem geehrten Publikum mache ich hiermit bekannt, daß ich für die

**Jacob Riesen'sche Dampfboote** aus **Elbing** nicht mehr Expeditur bin, auch für Nichts aufkomme.

Platenhof, im September 1864.

**A. Wieler.**

**Briefbogen mit den Damen-Vornamen**

- Adèle — Adeline — Adelsheide — Adelaide —
- Adolphine — Agathe — Agnes — Albertine —
- Alwine — Alina — Amanda — Amalie —
- Anna — Antonie — Angelika — Auguste —
- Bertha — Bernhardine — Betty — Cäcilie —
- Catharina — Caroline — Camilla — Charlotte —
- Clara — Clementine — Coelestine — Dorothea —
- Doris — Eleabeth — Eleonore — Elisabeth —
- Elise — Emma — Emilie — Ernestine — Fanny —
- Flora — Franziska — Friederike — Gertrude —
- Hedwig — Helene — Henriette — Hermine —
- Hulda — Ida — Jenny — Johanna —
- Josephine — Julie — Laura — Lina — Luise —
- Lucie — Malwine — Maria — Marianne —
- Margaretha — Martha — Mathilde —
- Minna — Natalie — Olga — Ottilie — Pauline —
- Rosa — Thelma — Rosalie — Selma — Sophie —
- Therese — Waleka — Wilhelmine

sind vorrätzig bei **Edwin Groening.**

Bei **Edwin Groening** ist soeben erschienen:

**Das große Danziger Stadtfest.**  
Humoristische Zusammenstellung der eigenthümlichen Benennungen der Danziger Straßen, Gassen u. Plätze.  
Preis 2 Sgr.

**Gelegenheits-Gedichte** aller Art fertigt **Rudolph Dentler**, 3. Damm No. 13.

**Tanzunterrichts-Anzeige.**

Hierdurch erlaube ich mir dem geehrten Publikum anzuzeigen, dass ich mit meinem Tanzunterricht in der nächsten Woche beginne. Alles Nähere bei mir. **E. Jachmann**, Langgarten 6.

**Abis für Deconomen.**

Das bewährte

**Kornenburger Viehpulver**

für **Pferde, Hornvieh und Schafe**, durch ein königl. Preuß. und ein königl. Sächs. Ministerium concessionirt, mit der Londoner, Pariser, Münchner und Wiener Medaille ausgezeichnet, ist echt zu beziehen:

- in Danzig bei Herrn **Ed. Koerner**, Raths-Apotheker,
- " **Carthaus** bei Herrn **N. Benckendorff**,
- " **Gulm a. W.** bei Herrn **C. Quiring**, Apotheker,
- " **Lautenburg** in der Apotheke,
- " **Marienwerder** bei Herrn **N. Schweitzer**, Apotheker,
- " **Praust** bei Herrn **H. Th. Guse**.

Bei **L. G. Homann in Danzig,**

Kunst- u. Buchhandlung, **Töpfergasse 19,** ging ein und ist zu haben:

**Die Kartoffelküche.**

Enthaltend verschiedene der schmackhaftesten Kartoffel-suppen, Pasteten, Knödel, Krapfen, Kartoffelknödeln, Dmeletten, Pudding, Strudel, verschiedene Gemüse von Kartoffeln, Würste, Hefenbäckerei, Kartoffelcoletten, verschiedene Schmalzbäckereien von Kartoffeln, Torten, kleine Bäckereien, Kuchen, Salate, Kartoffel-saucen etc. etc. Preis 7 Sgr. 6 Pf.

**Aufforderung.**

Bei der diesjährigen Prämien-Betheiligung des **Illustrierten Familien-Kalenders** ist die Prämie von

**50 Thalern**

unerhoben geblieben. Der unbekannte Inhaber des betr. Kalenders wird daher ersucht, dieselbe gegen Vorzeigung des betr. Umschlags in jeder beliebigen Buchhandlung in Empfang zu nehmen. Der **Illustrierte Familien-Kalender**, welcher für 1865 mit einer Prämien-Betheiligung von **1000 Thlr.** in Baarem und Stabstücken verbunden, ist ebenfalls bereits angekommen und zu dem Preise von 5 Sgr. (mit preuß. Stempel 10 Sgr.) in jeder Buchhandlung zu haben.

Für die hiesigen Abonnenten des **Blattes** liegt heute ein **Verzeichniß** des **Klassischen Musik-Verlags** von **L. Holle** in **Wolfenbüttel** bei.